

Baselgia erzählt seine Geschichten im Kunstmuseum Olten

Der 32-jährige Bündner Künstler **Mirko Baselgia** ist ein Geschichtenerzähler. Das zeigen seine teilweise neuesten Installationen, Objekte, Fotografien und Zeichnungen im Kunstmuseum Olten auf stupende Art.

► KARL WÜST

D

Die in seinen Kunstwerken verborgenen Erzählungen schöpft Mirko Baselgia aus dem eigenen Alltag, aus seinen Erfahrungen und Erlebnissen. Der Genuss von Honig in seinen unterschiedlichen Farben etwa habe ihn dazu animiert, das Leben der Bienen zu studieren und mit ihnen «zusammenzuarbeiten».

Aus dieser Recherche und Kooperation sind die ersten Werke der Ausstellung entstanden: drei Bienenkörbe aus europäischem Nussholz – Baselgia nennt sie Mausoleen – und vier digitale Farbfotografien von Bienenwaben. Diese Prints heissen «Midada da structura» (Wandel der Struktur, 2013) und zeigen, welche immense Arbeit die Bienen innerhalb von 72 Stunden geleistet haben.

Natürliche und arme Materialien

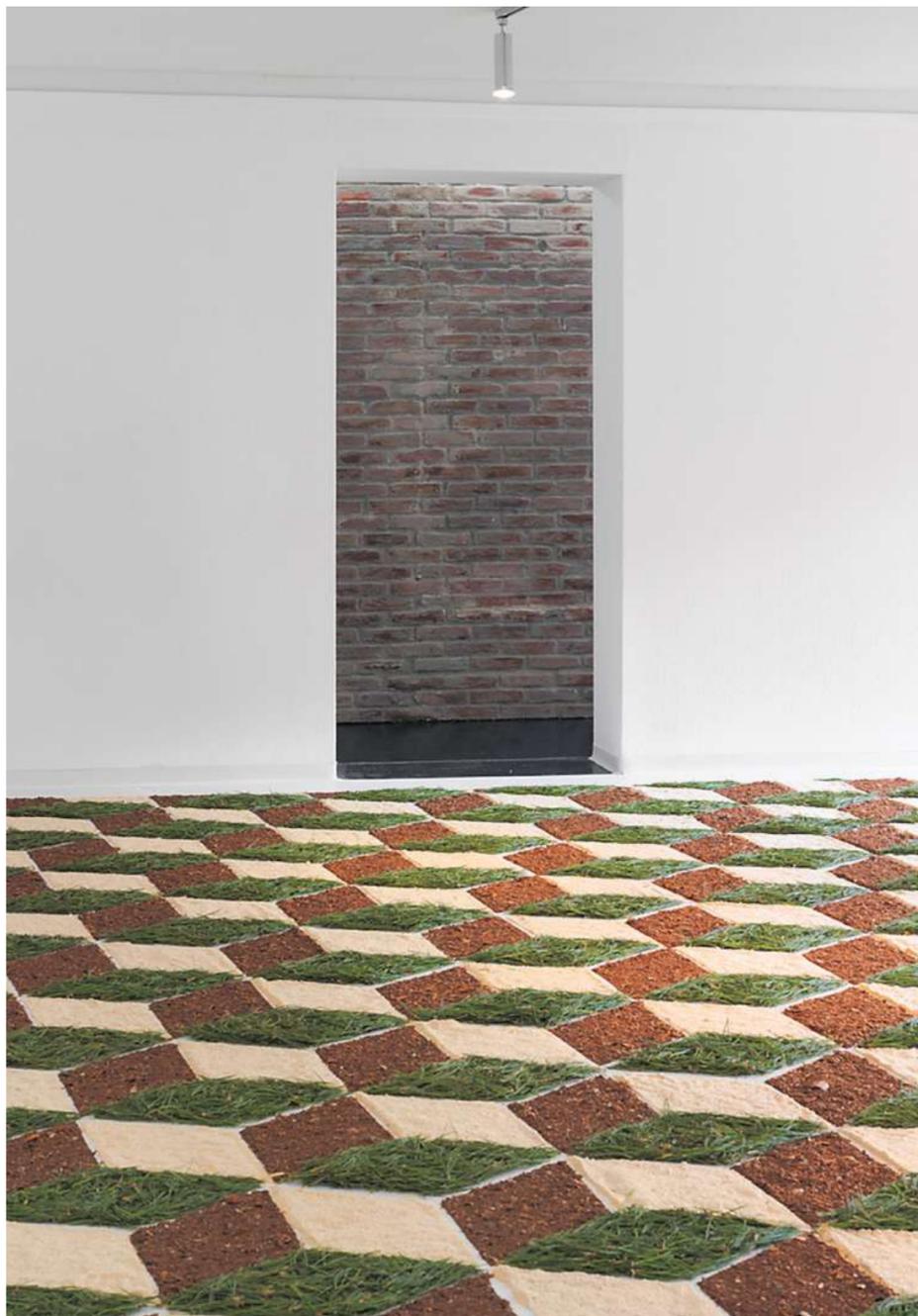
Verschiedene Hölzer, aber auch Lava, Marmor, Kupfer, Wasser, Fell oder Tannennadeln sind natürliche Materialien, die Baselgia mit Vorliebe verwendet. Neuerdings kommen so genannte arme Materialien hinzu: Karton und Pappe. Daraus, kombiniert mit Metall, Holz und Pigmenten, hat der Künstler eines der auffälligsten Werke der Ausstellung gefertigt: die «Banca rotta» (2014).

Das riesige Objekt, ein Renaissance-Wechseltisch im Massstab 2:1, hängt umgekehrt an der Decke im Eingangsbereich. Solche Tische seien im 15./16. Jahrhundert dazu verwendet worden, Währungen auszutauschen, sagte Baselgia am Mittwoch während des Medienrundgangs.

Mit dem Objekt thematisiert er mit Witz das Thema Wert und Geld, genauer seine eigene finanzielle Situation. Gelingt es ihm, die «Banca rotta» für gutes Geld zu verkaufen, könne er damit seine eigenen Schulden tilgen. So würde das Objekt auch für ihn zum willkommenen «Wechseltisch», wie er schmunzelnd sagte.

Voller Überraschungen

Die Ausstellung, die sich über zwei Stockwerke durch sieben Räume zieht, ist auch sonst voller Überraschungen. Der Boden eines mit Nadeln und Holzspänen ausgelegten Raums verändert sich beim Begehen («Restructuraziun», 2014), man



Sich wandelnde Strukturen: Mirko Baselgia hat im Kunstmuseum eine grosse begehbare Bodeninstallation eingerichtet. (FOTOS STEFAN ALTENBURGER)

trifft auf ein beengendes Gehege für einen Wolf («Lupus II», 2014), einen geheimnisvollen «Lago bianco» (2014) oder einen bleichen «Tgavazza digl bov» (Rindsschädel, 2014).

Das im Kanton Graubünden virulente Thema Spekulation bringt Baselgia ebenso spektakulär zur Sprache wie das Schlachten von Tieren, den blutenden Übergang vom Leben in den Tod. Erstmals zeigt Baselgia auch eine Reihe von Zeichnungen: Menschen etwa, die in un-

gewöhnlicher Körperhaltung ihr Gleichgewicht zu halten bemüht sind.

Empfohlene Führung

Mirko Baselgia hat 2013 den Manor Kunstpreis des Kantons Graubünden erhalten, verbunden mit einer Ausstellung im Kunstmuseum in Chur. Seit einigen Monaten lebt der Künstler wieder in seinem Geburtsort Lantsch/Lenz. Dort habe er Rückschau gehalten, alte Strukturen ab-

gelegt und Weichen neu gestellt, schreiben die Direktorinnen des Kunstmuseums Olten, Dorothee Messmer und Katja Herlach.

Das Resultat ist eine spannende und spannungsvolle Schau, die dann besonders lohnend ist, wenn man die Hintergründe der Kunstwerke an einer der ausgeschriebenen Führungen erfährt.

.....
Ausstellung bis 11. Januar.
www.kunstmuseumolten.ch

Weltstars und junger Schweizer Jazz in Zürich

Zahlreiche Weltstars und junger Schweizer Jazz prägen die 16. Ausgabe des Zürcher Festivals **Jazznojazz** vom 29. Oktober bis 1. November.

FESTIVAL Vom 29. Oktober bis 1. November pulsiert in der Gessnerallee beswingte Musik zwischen Jazz, Soul und Funk. Irène Schweizer darf man als «grand old lady» des Europäischen Jazz bezeichnen. Die 73-jährige Zürcher Pianistin ist aber derart aktiv, dass sie zur jungen Szene intensive Beziehungen pflegt. Am Jazznojazz-Samstag tauft sie ihr neues Album: eine Duo-CD mit dem fantastischen Glarner Saxofonisten Jürg Wickihalder. Im Anschluss an dieses Konzert ist ein weiterer Pionier aus Zürich zu erleben. Jojo Mayer, der in den 90er-Jahren mit seinen «Prohibited Beatz»-Sessions die New Yorker Avantgarde aufrüttelte, kehrt nach Zürich zurück. Mit dem Zurich Jazz Orchestra erinnert Drummer Mayer (51) an den fabelhaften Swing-Trommler Buddy Rich (1917–1987).

Grosse Palette an jungem Jazz

Die dritte Schweizer Formation spielt am Eröffnungsabend. Das Quartett des Zürcher Baritonsaxofonisten Matthias Tschopp gastiert auf der lauschingen Nebenbühne im Theater der Künste. Die Gewinnerband des diesjährigen ZKB-Jazzpreises präsentiert ihr «Mirò»-Programm, das von Bildern des katalanischen Surrealisten beeinflusst ist. Junger Jazz auch auf der Hauptbühne: Am Donnerstag spielt US-Starpianist Brad Mehldau im intimen Duo mit Sänger und Mandolinenspieler Chris Thile. Das ungleiche Paar adaptiert Kompositionen von Bob Dylan bis J.S. Bach. Mit stimmungsvollem Kammerjazz wartet auch Kontrabassist Avishai Cohen auf. Der gebürtige Israeli mit Wahlheimat USA fabriziert mit seinem Trio ein funkendes Klanggebäude mit Fenstern nach Osten und Westen.

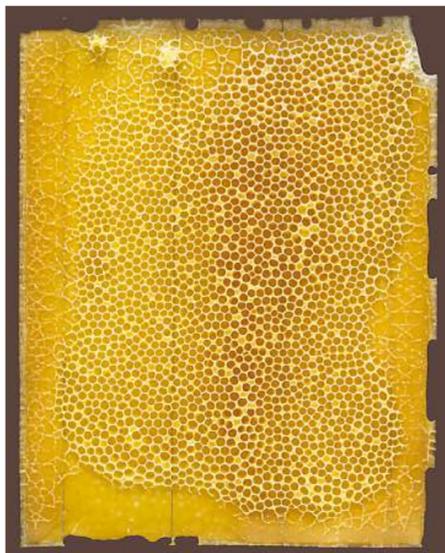
Pianist Robert Glasper und Bassist Christian McBride berichten vom aktuellen Stand des US-Jazz, wobei Glasper seinem Bandnamen «Experiment» alle Ehre macht und Hip-Hop-Elemente einwebt. McBride geht eher traditionell ans Werk und spielt auch Standards. In wilden musikalischen Grenzgebieten bewegt sich Meshell Ndegeogello. Die feurige E-Bassistin groovt durch die Nebenbühne im Unterwerk Selnau. Am Freitag- und am späten Samstagabend geht am Jazznojazz traditionell die Post ab. Neo-Soul, Funk, Latin prägen die Programme aller drei Bühnen. Dieses Jahr mit den Stimmakrobaten von Naturally 7, dem neuen Trio des norwegischen Pianotüftlers Bugge Wesseltoft, dem britischen Chartsstürmer Michael Kiwanika, Funk-Irrwisch Paulo Mendonça und Spyro Gyra, den Altmeistern des geschliffenen Fusionjazz. (SDA)

KULTURNOTIZEN

Peter Handke mit Preis geehrt Das Pfalztheater Kaiserslautern ehrt den österreichischen Schriftsteller Peter Handke mit dem Else-Lasker-Schüler-Dramatikerpreis. Mit seinen innovativen Stücken habe Handke über Jahrzehnte hinweg die Bühnensprache bereichert und verändert, erklärte die Jury. Die mit 10 000 Euro dotierte Auszeichnung wird seit 1993 von der Stiftung Rheinland-Pfalz für Kultur vergeben und fördert die deutschsprachige Dramatik. Der Preis wird am 1. Februar 2015 in Kaiserslautern verliehen.

Uraufführung von «Little Dancer» Edgar Degas und das Vorbild für seine berühmte Skulptur «Kleine 14-jährige Tänzerin» sind Hauptpersonen eines Musicals, das heute Samstag im Kennedy Center von Washington seine Uraufführung feiert. Für «Little Dancer» beschäftigte sich Autorin Lynn Ahrens mit der Geschichte des berühmten französischen Malers und seines Modells, der Ballett-Elevin der Pariser Oper Marie van Goethem. «Es ist sicher das erste Mal, dass klassischer Tanz in einer Musical-Komödie vorkommt», zeigte sich Ahrens im Gespräch mit der französischen Nachrichtenagentur AFP überzeugt.

Verschollene Sketche wieder aufgetaucht Zwei lange verschollene Folgen einer frühen Sketchshow der «Monty Python»-Macher John Cleese und Graham Chapman sind wieder aufgetaucht. Sie werden erstmals seit fast 50 Jahren wieder gezeigt, allerdings nur im Programmkin. In der satirischen Fernsehserie «At Last The 1948 Show» (1967) treten die späteren «Monty Python»-Komiker Cleese (74) und Chapman (1941-1989) nicht nur auf, sondern haben auch das Drehbuch für die Show geschrieben.



Schillerndes Werk: Baselgias künstlerische Arbeit dreht sich oft um den Menschen und sein Verhältnis zur Natur, schlägt sich jedoch in den verschiedensten Medien nieder. Hier eine Zeichnung, eine Bienenwabe und eine Fotografie.